

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

15.5.1877 (No. 158)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907054)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbusszettel oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Blütnen u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicals in allen größeren Städten; Rudolph Wette in Berlin und dessen Domicals in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen; C. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Danne u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 158.

Brake, Dienstag, 15. Mai 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

* Auf dem europäischen Kriegsschauplatz dürften in wenig Tagen entscheidende Operationen zu gewärtigen sein. Biewohl der Operationsplan der Russen bislang in ein tiefes Dunkel gehüllt erscheint, so kann man heute doch schon die Vermuthung aussprechen, daß der Uebergang über die Donau an zwei verschiedenen Punkten bewerkstelligt werden wird. Die Vorbereitungen zum Uebergang nach Ostungarien, beziehungsweise der Dobrudscha, sind bereits mit der in Bsmail, Kilita, Keni, Galag, Barboisch, Ibrailla concentrirten Heeresmacht von 60,000 Mann vollkommen getroffen. Dieser russischen Macht gegenüber befinden sich bis heute in Nafesa und Tutscha nach zuverlässigen Daten bloß 15,000 Mann Türken. Die Annahme, daß die Russen hier den Uebergang zu bewerkstelligen versuchen werden, wird durch das Factum bestätigt, daß die russische Heeresleitung in Scherbehacht am Szereh-Flusse eine sehr zweckdienlich konstruirte Brücke anfertigen ließ. Diese Brücke wird mittelst eines kleinen Dampfes aus dem Szereh-Fluss in die Donau gebracht werden. Der Uebergangspunkt wird mutmaßlich zwischen Galag und Ibrailla gegenüber dem am jenfeitigen Donauufer liegenden den türkischen Dorfe „Hakiti“ gewählt werden. Letzgenanntes Dorf steht jetzt durch Austritt der Donau unter Wasser; seine Bewohner, Türken und Bulgaren, haben es gänzlich geräumt. Sobald nur ein Theil der Russen dort Fuß gefaßt haben wird, werden sie sich unverweilt verschanzen, wozu ihnen die Bulgaren hilfreiche Hand bieten werden.

* Auf der Donau, an deren Ueberschreiten sich die Russen noch immer nicht gewagt haben, sind die ersten entscheidenden Schlüge gefallen. Es handelt sich um Geschüßkämpfe zwischen russischen Strandbatterien und türkischen Monitors, deren Aus-

gang an den für Deutschland denkwürdigen Tag von Eternförde gemahnt. Hier wie dort zogen die Schiffe, trotz aller Eisenpanzer, den Kürzeren. Am Freitag Nachmittag 3 Uhr nämlich näherte sich der größte der türkischen Monitors der Stadt Braila, positionirte sich hinter der Insel Ghiajet und beschuß die Stadt. Die russischen Truppen am Ufer und an den Donauquais erwiderten das Feuer anfangs aus leichten Geschützen und ohne zu treffen; sodann eröffneten aber die hinter den Weingarten auf den die Stadt dominirenden Höhen aufgestellten maskirten Batterien der Russen das Feuer und setzten dieselbe eine Stunde lang fort. Zwei russische Granaten schlugen in den Dampfkegel des Monitors ein, der Kessel explodirte und theilte das Feuer der Pulverkammer mit. Der Monitor flog in die Luft. Zweihundert Soldaten und die Schiffsmannschaft kamen in den Wellen um. Der Koosse wurde gerettet. Das ist ein großer Erfolg. Die Donau verzweigt sich bekanntlich unterhalb Hirfowa in mehrere Arme, welche eine förmliches Anselgesticht bilden und bei Braila sich wieder vereinigen. Der östliche von ihnen, die sogenannte „alte Donau“, geht bei der türkischen Festung Maschin (in der Nordwestecke der Dobrudscha) vorüber und heißt deshalb in seinem untersten Theile auch „Kanal von Maschin“; bei seiner Wiedereinmündung in Donaustrom bei Braila umfließt er noch mehrere kleine Inseln. In diesem „Kanal von Maschin“ lagen bisher die türkischen Monitors, welche gelegentlich gegen Braila vordrangen, um im Verein mit den türkischen Batterien auf der Insel Ghiajet die russischen Positionen bei Braila, beziehungsweise diese Stadt zu beschießen. Daß unter diesen Umständen zwei andere bei dem Bombardement befestigte türkische Kriegsschiffe die Flucht ergriffen, ist sehr begreiflich. Jedenfalls wird dieses Schicksal eines großen dreimastigen Monitors in Konstantinopel als ein schwerer Schlag empfunden werden, und für jene Staaten, welche viel Geld für solche Eisen-Lugethürme

verausgab haben, ist der Vorgang durchaus nicht erfreulich.

* In Rußland schreitet man inzwischen immer weiter mit den Rüstungen vor. Die Einberufung der Dopoltschenje (Landwehr) wird als bevorstehend gemeldet. Dieselbe wird nicht uniformirt, sondern ihre Landesostüme behalten. Die Dopoltschenje wird zur Küstenverteidigung verwendet werden. Ebenso werden in allen Städten Rußlands Schützenvereine geplant, um die gesammte wehrhafte Bevölkerung mit der Kriegsführung vertraut zu machen. Dergleichen telegraphirt man aus San Francisco, daß die in amerikanischen Gewässern befindlichen russischen Kriegsschiffe Befehl erhalten hätten, sich zum sofortigen Abgang nach Europa bereit zu halten, was sehr natürlich scheint.

* Serbien hat mittlerweile neue Friedensversicherungen gegeben, denn es weiß zu genau, unter welchen Bedingungen allein es einer österreichischen Okkupation zu entgehen vermag. Die ordentliche Skupschina tritt im Anfang des Monats Juni zusammen und der Kriegsminister wird demnächst einen umfangreichen Reorganisationsplan für die Armee einbringen. Der aber ist, nach ihren bisherigen Leistungen, sehr nöthig. Aus Montenegro lassen kriegerische Thaten noch immer auf sich warten. In Cetinje ist ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland eingetroffen und hat sich alsbald zu dem Fürsten Nikita nach Bielopolitische begeben. Wahrscheinlich überbringt er Geld und strategische Weisungen. Auch die bosnische Anarchie lebt wieder auf. Ihr Führer, der ehemals serbische Oberst Despotowitsch hat Geld aus Moskau erhalten. Aus Cetinje sind ihm Anstruktionen zugegangen. Derselbe rückt mit seinen Scharen auf das von den Türken stark besetzte Krimo vor. Zu dem Korps desselben sind 18 erfahrene russische Offiziere abkommandirt.

* Wien, 12. Mai. Die „Politische Korrespondenz“

Auf öder Haide.

Criminal-Novelle

von Fr. Ernst.

(Schluß.)

„Sie sprechen da sehr stolz und sehr zuversichtlich, Jochen Hildebrandt“, entgegnete der Rath kalt. „Um das aber zu können, muß man sich vollkommen schuldlos fühlen. Das Auge des Gesetzes sieht scharf, schärfer als ein gewöhnliches Menschenauge, es überwacht selbst die öde Haide, und wenn Jahre darüber hingegangen sind, so ist es noch im Stande zu sagen: Du allein bist der Schuldige!“

Jochen Hildebrandt war des an Hans Wollnow verübten Mordes angeklagt und gefänglich eingezogen, trotzdem er bei seinem anfänglichen Leugnen verharrete.

Nachdem einmal die Anklage erhoben war, hatten sich die Indicien mit Witzgeschnecke vermehrt und kaum zweifelte noch Jemand an seiner Schuld. Der Eine fand dies, der Andere das. Es war bereits erwiesen, daß Jochen wenige Tage vor dem verübten Morde eine sehr heftige Unterredung mit Hans Wollnow gehabt, es würde ihm schlecht gehen, wenn er nicht von der Anna Bergmann lasse. Das ganze Dorf lebte in grenzenloser Aufregung, am meisten aber Anna. Sie fühlte sich doch nicht

so ruhig, wie sie geglaubt, daß sie es sein müsse, wenn sie den Mörder der verdienten Strafe überlieferte. Tag und Nacht quälte sie der Gedanke, ob sie recht gehandelt, ob es nicht besser gewesen wäre, Jochen seinem Schicksale zu überlassen, das ihn gleichfalls zur verdienten Strafe gezogen haben würde.

Der alte Bergmann ging still und niedergedrückt umher, die Schicksalsschläge waren für den harten, stolzen Mann zu schwer und niederschmetternd. Nicht allein, daß seine Hoffnungen in Bezug auf Anna's Zukunft vollständig vernichtet waren, schlimmer als das war für ihn jedenfalls, daß er der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeiten geworden war und Anna's Verhältnis mit seinem ehemaligen Knecht das Tagesgespräch bildete.

Jochen saß mittlerweile hinter den engen, düstern Kerkermauern und hatte Zeit, über seine Vergangenheit nachzudenken. Sein starrer Sinn war ungebogen, noch konnte ihm Geheiß ihm etwas anhaben, obwohl er sich bereits durch manches unüberlegte Wort verrathen und den Verdacht vermehrte, der auf ihm lastete.

Er hatte nichts eingeräumt, nichts gestanden, ja mit Spott und Hohn jeden Verdacht abgewehrt. Auf einsamer, öder Haide, in früher Morgenstunde, war das Verbrechen geschehen, kein menschliches Auge konnte etwas gesehen haben, der einzige Zeuge war ein altersschwacher Hund gewesen, der seine Anhänglichkeit und Treue mit dem Tode büßte.

Aber doch gab es Tage und Stunden, wo Jo-

chen fühlte, daß sein Muth ihn verließ, ferner gegen das selbst beschworene Verhängniß anzukämpfen, wo er eine unansprechliche Schwachheit nach Ruhe und Frieden in seiner Brust erwachen sah.

Würde er Beides jemals wieder finden? Nein. Er verhehlte es sich keineswegs, daß er, selbst im Falle man gezwungen war, ihn aus Mangel an Beweisen freizusprechen, nie mehr auf irgend welches Glück in der Welt Anspruch habe. Mit Fingern würde man auf ihn zeigen, er würde stets ein Ausgestoßener bleiben und alle Welt sich trotz seines Reichthums mit heimlichen Schauder von ihm abwenden.

Und nicht diese Gedanken allein waren es, welche Jochen quälten. Oftmals in der Nacht schreuten ihm qualvolle Träume aus dem unruhigen Schlummer empor, und schauernd schloß er die Augen vor den düsternen Bildern, welche ihm umgaukelten.

Er sah sie vor sich, die rothbraune Haide mit den dunkeln Wachholderbüschen, welche, sich zu verschiedenenartigen Gefalten umwandelnd, ihre Arme nach ihm auszustrecken schienen, als wollten sie ihn erdrücken. Er sah die Sommerfäden fliegen und flattern und sie schlangen sich zu einem Netz, um ihn zu fangen. Dazwischen hörte er das klägliche Wimmern und Wiseln eines armen Thieres und er sah —

Ja, was er sah, das war das Entsetzliche von Allem. Er sah das brechende Auge eines Menschen, der sein erbitterter Feind gewesen war, den er mehr gehaßt als irgend ein menschliches Wesen.

den; melbet telegraphisch aus Galatz von heute: Das von der russischen Batterie in die Luft gesprengte türkische Kriegsschiff war kein Monitor, sondern ein größeres Panzerschiff mit 9 Kanonen und 150 Mann Besatzung, welche letztere größtentheils umkamen. Gestern Abend haben zwei türkische Monitore im Kanal von Matschin die Beschießungen der russischen Batterien wieder aufgenommen.

* Galatz, 11. Mai. Der russische Konjul zeigte heute den Konsulaten der übrigen Mächte an, daß die Schiffsahrt auf der Donau auf Befehl des russischen Oberkommandirenden verboten worden sei.

** **Brake**, 14. Mai. Wir entnehmen der „Begeisterer Wochenchrift“ vom 8. d. M. folgende Notiz: „Theater.“ Das erste Gastspiel von Mitgliedern des Bremer Stadttheaters am Freitag Abend hat den Erwartungen, mit denen man den Leistungen der unter Leitung des Herrn Thies zusammengetretenen Künstler-Gesellschaft entgegen sah, nicht nur vollauf entsprochen, sondern dieselben noch übertraffen. Es ist keine Kraft ungeringsten Ranges darunter, die Damen und Herren sind sämtlich durchgebildete Künstlerinnen und Künstler, Jedes füllt seinen Platz ganz und voll aus. Indem wir dies hier konstatieren, wiederholen wir freilich für Kenner des Bremer Stadttheater nur bekannte Dinge: die Namen der Herren Thies, Pochmann, Waneck, Fuchs und Schröder, sowie der Damen Frau Pochmann, Frä. Mitter und Frä. Lanius haben einen so guten Klang in der Künstlerwelt, daß es Eulien nach Athos tragen hieß, wollten wir ein Lauges und Breites darüber schreiben.“

* Das diesjährige **Schützenfest**, verbunden mit dem 6. Oldenburgischen Bundeschießen, findet am 15. und 16. Juli d. J. statt.

* Die Maßregeln zur **Erweiterung des Freihafengebietes** in Klippfenne werden in aller nächster Zeit getroffen werden, nachdem in voriger Woche eine Commission der Zollbehörde aus Oldenburg zur Besichtigung des Terrains hier anwesend war.

* Heute langten mehrere Herren von Oldenburg hier an, welche im Verein mit hiesigen Bahnbeamten per Drahtlinie die Bahnstrecke nach Nordenshamm besahen, um die **Grasnutzung** der Bahnwärter zu taxieren.

* Unsere Schlächter werden, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, die Rindfleisch-Preise steigern, da in hiesiger Gegend wenig oder gar kein Rindvieh mehr anzutreffen sein soll, wozu wohl namentlich der Umstand beiträgt, daß in letzter Zeit viele rheinländische Händler das Land bereisten. Ein hiesiger Schlächter hat sich bereits Vieh aus Berlin kommen lassen. Ein Trost ist den Hausfrauen freilich dadurch geworden, daß der Preis des Schweinefleisches von 65 Pfg. auf 60 reducirt ist. — Die **Getreide-Preise** sind auch in bedenklichem Steigen begriffen; der Saft Weizenmehl (100 Kilo) erfährt in den letzten drei Wochen eine Preiserhöhung von 10 Mk., und soll vor Beendigung des Krieges, resp. vor der diesjährigen Ernte wenig Hoffnung auf Wiedererlangung der alten Preise vorhanden sein.

* Die Zufuhr an **Fischen** ist seit einiger Zeit sehr rege. Schellfische und Kabeljau, sowie Butt

und Schollen werden fast täglich ausgerufen und bieten bei den keineswegs hohen Preisen einen willkommenen Ertrag für das Augenblicklich so sparame und theure Rindfleisch.

* Am Donnerstag wurde bei Süwürderbeich ein **Leichnam**, anscheinend der eines Zimmermanns, aus der Weiser gezogen. Derselbe soll bereits ein halbes Jahr im Wasser gelegen haben.

* **Oldenburg**. Wie man hört, soll der Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Oldenburg an Herrn Pf. Dr. Spaeth demnächst bei den städtischen Behörden eingebracht werden.

* Dem Vernehmen nach haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Protektorat über sämtliche Kriegervereine im Herzogthum zu übernehmen geruht.

* 8. Mai. Heute morgen 9 Uhr wurde Herr Dr. Paßl. Spaeth, der für die letzten Tage seines hiesigen Aufenthalts Gast des Hrn. Ferd. Schmidt in der Gottorfsstraße war, durch ein von seinen Verehrern arrangirtes Abschiedständchen überrascht. Die Capelle des Inf.-Reg. Nr. 91 unter Direction des Hrn. Capellmeister Hüttner trug dabei folgende gediegene und mit bekannter Präcision ausgeführte Piécen vor; 1. Choral „Ein feste Burg“. 2. Ouvertüre 3. Op.: „Don Juan“ von Mozart. 3. Arie aus „Stabat mater“ von Rossini. 4. Fantasie aus „Lohengrin“ v. R. Wagner. 5. Marsch „Das deutsche Vaterland.“

* 12. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt:

89 alte Pferde
15 Entersfüllen

Zusammen 104 Stück.

Davon sind pl. m. verkauft: 12 alte Pferde und 5 Entersfüllen.

Ferner war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 438 Stück.

Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh, besonders Milchvieh, sehr lebhaft und wurden für letzteres hohe Preise bezahlt.

* **Fever**, 8. Mai. Der heutige Vieh- und Kraam Markt brachte ein reges Treiben in unsere Stadt. An Vieh waren dem Markte zugeführt: 504 Stück Rindvieh, ca. 250 Schweine und reichlich 200 Schafe. Nachfrage nach Rindvieh war nicht sehr groß, obwohl recht gute Preise erzielt wurden. Die Preise für Schweine und Schafe stellten sich heute höher als an den beiden ersten diesjährigen Markttagen. 4 Wochen alte Schweine wurden das Stück mit 15 bis 18 Mk. bezahlt. Schaflämmer kosteten das St. 6—9 Mk. Auch für junge Gänse müßten höhere Preise gezahlt werden; die kleineren wurden für 1 Mk. 50 Pfg., die größeren für 2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pfg. verkauft. — Gegen 5 Uhr Nachmittags waren die auswärtigen Marktbesucher schon so ziemlich alle wieder aus der Stadt verschwunden, so daß die Tanzlokale später fast ohne Gäste waren.

* **Bremer Ausstellung** von Schlachtwieh. Für beste Sorten von Schlachtwieh auf der in den Tagen von 28. bis 30. Sept. d. J. in Bremen stattfindenden Ausstellung sind 7500 Mk. als Prämien

ausgesetzt, und zwar vom preussischen Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten 5000 Mk., vom Senat der Stadt 1000 Mk., vom Central-Vorstand der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft 1500 Mk. Nach dem von Ausßuß erlassenen Bestimmungen darf nur Vieh von Bewohnern des deutschen Reiches ausgestellt werden, und kein Aussteller darf mehr als 10 Kinder, 25 Schafe oder 10 Schweine ausstellen. Die allein zur Anmeldung gültigen Formulare sind u. A. beim Generalsekretär Peterßen in Oldenburg, Dekonomierath Bissering auf Wilhelmshof (bei Dornum) in Ostfriesland zu haben. Das Ausstellungs-Comite besteht aus zwei Mitgliedern der königl. Landwirthschaftsgesellschaft in Celle, einem Mitglied der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft, einem Mitglied des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins und vier Mitgliedern des Landwirthschaftsvereins für das bremische Gebiet.

Vermischtes.

— Aus San Francisco wird eine ergreifende Scene, welche sich an Bord des Dampfers „Colon“ zugetragen hat, mitgetheilt. Das Schiff hatte in New-York außer der gewöhnlichen Anzahl seiner Reisenden mehrere reisende Thiere für die Menagerie Montgomery in San Francisco mitgenommen, auch ein Rhinoceros aus Java, das mit Milch, Zucker und Heu gefüttert wurde. Die Käfige der Thiere befanden sich auf dem Verdeck. In der Nähe des Cap Hatteras (Nordcarolina) zerfiel eine gewaltige Welle plötzlich einen Theil des Rhinoceros-Käfige. Das Thier, das sich bislang stets sehr sanft und ruhig gezeigt hatte, bekam einen wahren Wuthanfall, als es seine Behausung überschweimten sah. Mit Hörnern und Füßen arbeitete es nun an der Vollendung des von den Elementen begonnenen Werkes. Es gelang ihm, zwei Eisenstäbe zu durchbrechen und einen Theil seines Körpers durch die entstandene Lücke zu drängen. Die Matrosen ergriffen Angesichts der drohenden Gefahr Vorsichtsmaßregeln, während die Reisenden sich in ihre Kajüten flüchteten. Einige Augenblicke später hatte sich das Rhinoceros befreit und sprang wild auf dem Verdeck umher. Zuerst stürzte es sich auf ein Racepferd, welches für den Präsidenten von Peru bestimmt war, und tödtete es. Dann stürmte das schon gewordene Thier mit gesenktem Kopfe in rasender Schnelligkeit nach allen Richtungen hin und zerstampfte Alles, was sich auf seinem Wege befand. In den Kajüten hörte man sein Entsetzen einflößendes Gurgeln. Kapitän Griffin, der sich und seine Leute bewaffnet hatte, befahl Feuer auf das Rhinoceros zu geben. Unglücklicherweise prallten die Kugeln von dem dicken Fell desselben ab. Noch wüthender gemacht, drang es in die Kajüte des Schiffsarztes Agnew ein, wo es zwei Hunde zerfleischte. Es entfernte sich, ohne den bebenden Arzt erblickt zu haben, der sich hinter ein Sopha versteckt hatte. Die Schreckensscene dauerte fast eine Stunde und der „Colon“ war im Begriff von seiner Bahn abzulassen, da Kapitän und Matrosen in ihre Kajüten geflohen waren und die Leitung des Schiffes dem Zufall überlassen hatten, als es dem Thierwärter Henri Grib, der in die Raen geklettert war, gelang,

Das Auge hatte ihn verfolgt, ununterbrochen die langen Jahre hindurch, aber nie so anhaltend, wie seit dem Tage, wo ihn die Einjamkeit des Kerkers umfing.

Daneben tauchte noch ein anderes Bild vor seinem inneren Auge auf.

Er gedachte Anna's anfangs mit Zorn und den bittersten Gefühlen, die je ein Menschenherz erfüllte, denn wäre sie ihm entgegen gekommen, wie ganz anders wäre doch dem Alles geworden. Glücklich, geachtet, geliebt, läge er daheim, keine Noth und Sorge kennend. Und jetzt? — Ein Mörder, ein ausgestoßenes Mitglied der menschlichen Gesellschaft — weiter nichts — unglücklicher und elender als ein Mensch in der Welt.

Aber die Zeit verging, wo er Anna's mit Zorn und Unwillen gedachte. Er fühlte, was er ihr genommen; war's nicht ein ganzes glückliches Dasein, das sie an der Seite des Mannes gefunden haben würde, den sie liebte? Und welche Zukunft lag jetzt vor ihr? Nie mehr Glück und Freude, nie mehr frohe Stunden — wahrlich sie hatte mehr Grund, ihm zu zürnen, als er ihr.

Eine dunkle, regenschwere Herbstnacht senkte sich über die einsame Heide, als eine Männergestalt, wie von Furien gejagt, sich dem Dorfe D. näherte. Schneller und schneller, so rasch ihn nur seine Füße zu tragen vermochten, stürmte er dahin, nur dann und wann innehaltend, wenn er hinzustürzen drohte,

oder wenn er Luft schöpfen wollte.

Es mochte etwa elf Uhr sein, als er endlich das letzte Haus des Dorfes, die Besizung des alten Bergmann erreicht hatte und ächzend lehnte er sich gegen die kalte, feuchte Mauer.

Aber nur einen Augenblick, wieder raffte er sich auf und seine Hand pochte laut und vernehmlich gegen das Fenster.

Gleich darauf wurde dasselbe geöffnet und der eben durch die dunkeln Wolken brechende Mond beleuchtete ein blaßes, stilles Frauenantlig — Anna's Gesicht.

„Anna!“ murmelte eine kaum hörbare Stimme.

Ein Schrei, ein lauter, gellender Schrei ertönte.

„Jochen — Jochen Hildebrandt!“ schrie Anna entsetzt auf.

„Sei still, Anna, rufe die Welt nicht zusammen, meine Schande und meine Schmach zu erfahren. Es ist genug, daß ich Dir beidige. Morgen bin ich todt — morgen wird die Welt wissen, daß ich ein Mörder bin. Anna, ich habe Hans Wollnow getödtet auf der Heide — ich bin sein Mörder. Dir das zu sagen bin ich gekommen — Du sollst mir vergeben und dann will ich sterben.“

Anna sagte nichts mehr, sie erschrak nicht. Hatte sie doch Alles gewußt, was er ihr sagte.

„Ich habe Dir längst vergeben, Jochen, was Du mir gethan“, flüsterte sie leise. „Versöhne Dich mit deinem Geiste und mit Gott.“

„Dan!“ murmelte Jochen. „Das will ich“, fügte er dann leise hinzu, „das Gezej soll nicht um

seine Strafe betrogen werden.“

Jochen Hildebrandt war im nächsten Dunkel verschwunden und mit leisem Schauer schloß Anna das Fenster.

Genau an derselben Stelle, wo Hans Wollnow sein Ende gefunden, fand man erst einige Tage später Jochen's Leiche — eine Kugel hatte seine Brust durchbohrt.

Niemand wußte, wie es ihm gelungen war, aus dem Gefängnisse zu entkommen, darüber schwebte ein geheimnißvolles Dunkel; die Thür seiner Zelle wollte der Schiefer am Morgen wie immer verschlossen gefunden haben.

Der alte Bergmann verließ mit Anna die Gegend, man sagte, er sei nach Amerika ausgewandert, und vor mehreren Jahren gelangte auch von dort die Nachricht in's Dorf, daß er verstorben sei — ihm war nie wieder wohl und zufrieden geworden.

E n d e .

— Minden. Eingestürzt. Der große Steinbruch in Hausberge (Porta) ist verschüttet worden, weil einer der vier starken Pfeiler vom Stein glitt und alles Hängende mit sich in die Tiefe riß. Eine erhebliche mit hohen Eichen und dichtem Strauchwerk bewachsene Fläche des Wittelind-Berges ist in den Abgrund gestürzt und hat den 180 Fuß tiefen Stolten mit Kalkstein, Geröll und Erde vollständig angefüllt.

das Rhinoceros mittels eines Lasso zu bändigen.
 — Newyork. Großer Brand in Petrosia. Die Stadt Petrosia war in Gefahr, vollständig ein Raub der Flammen zu werden. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die riesigen Petroleumreservoirs nächst dieser Stadt. Zwei Reservoirs, welche gegen 50,000 Fässer Petroleum enthielten, gerieten in Brand, und ein feuriger Strom, welcher Alles in seinem Laufe zerstörte, wälzte sich bis zu den Schutzbämmen, welche ihm glücklicherweise Widerstand boten. Das Etablissement Troutmann, eine Fierde der Stadt, welche aus einem Hotel, mehreren Wohnhäusern, einem Caffee und 2 Wagenremisen bestand, wurde gänzlich vernichtet. Zwölf Petroleumbrunnen sind für die Ausbeutung verloren; mehrere der großen Aufbewahrungsmagazine sind sammt allen Vorräthen gleichfalls vom Brande verzehrt worden.

Schiffs-Nachrichten.

† Stockholm, 8. Mai. Laut Meldung aus Norrköping von heute ist die dortige Schiffsahrt wieder eröffnet.
 † In See angeprochen: Brig N. D. P. H. (P. "Catharina", aus Brake), am 10. April auf 33° 30' N. und 17° W.
 † Bremen, 11. Mai. Laut hier eingetroffener Depesche war der Dampfer "Nürnberg" beim Einsegeln in die Chesapeebai mit der norweg. Bark "Azow" in Collision, welche ohne das vorchriftsmäßige Licht zu zeigen vor Anker lag. Die "Azow" ist gesunken und leider sind einige Mann der Besatzung dabei ums Leben gekommen. Die "Nürnberg" hatte einen Booten an Bord.

Heberseeische Posten.

† Southampton, 9. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd "Weser", Capt. F. v. Bülow, welches am 28. April von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die "Weser" überbringt 266 Passagiere und volle Ladung.
 † Baltimore, 9. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd "Nürnberg", Capt. A. Jäger, welches am 25. April von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.
 † Bremen, 11. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd "Berlin", C. Pohle, hat heute die zweite diesjährige Reise via Southampton n. Baltimore angetreten.
 † 12. Mar. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen "Mein", G. Reichmann, hat heute die zweite diesjährige Reise via Southampton nach Newyork angetreten.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Mai
 10. Norw. Solertia, Panlsen, mit Holz von Fredrikshad.
 11. Dtsch. Neptun (D.), Zanten, mit Holz v. Christiania.
Mai
 Abgegangen von Brake.
 11. Dtsch. Meta, Jacobs, in Ballast n. Riga. Kitzburg, Grünhoff, mit Schienen nach Riga. Schure, Bollmann, in Ballast n. Fredrikshad.
 Norw. Alpha, Ellingsen, mit Schienen nach Riga.
 Holl. Wilhelmine, Kramer, in Ballast nach Riga.
 12. Alverdin, Bollmann, leer nach Eisleh.
 13. Dtsch. Helena Marie, Hibben, in Ballast nach Hartlepool.

Angekommen:

März 18. Wilhelmine, Schwarting, v. Liverpool in Cap Nahiti; segelte n. Fort Liberia.
 April 1. Priscilla, Bishoff, v. Sourabaya in Batavia.
 26. Margaretha, Maselius, v. Bremen via Thybee in Wilmington.
 Mai 2. Familie, Peltzer, v. Brake in Middelbro'.
 Mai 10. Delpsin, de Jonge, v. Brake in Schieds.
 11. Weser, Stege, v. Eisleh in Cuxhaven.

Abgegangen:

März 16. Ellen Nidmers, Weydemann, v. Wangkof n. Hongkong.
 April 1. Adeline, v. Hongkong n. Manila.
 7. Lina, v. Holtz, v. Santiago d'E. n. Falmouth.
 14. Felix II., Burtmann, v. St. Thomas n. Nahiti.
 Mai 6. Artillerist, Giese, v. Sunderland n. Rio Janeiro.
 8. Hercules, Oltmann, v. Danzig n. Harburg.
 9. Marie, Beder, Kirchhoff, v. Cardiff n. Singapore.
 9. Moltke, clar, v. Newcastle n. Rio Janeiro.

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs. Vorm. Abds.		
		P. 3.	10. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 5
Großenfel	"	6 25	11 55	7 8
Kleinenfel	"	6 30	12 —	7 12
Kodentkirchen	"	6 40	12 15	7 20
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 30
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 36
	Abfahrt	6 59	12 55	7 40
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 45
Eisleh	"	7 15	1 15	7 55
Berne	"	7 20	1 30	8 5
Neuenkoop	"	7 30	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 20

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	10. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuenkoop	"	9 20	3 5	9 5
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eisleh	"	9 35	3 20	9 25
Sammelwarden	"	9 40	3 25	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Solzwarden	"	10 10	3 55	—
Kodentkirchen	"	10 20	4 —	9 55
Kleinenfel	"	10 30	4 5	10 5
Großenfel	"	10 40	4 15	10 10
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 31	10 20

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 9 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags; von Brake 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags.

■ Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:
 ■ **Liebig's Rumys-Extract,**
 ■ erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen. D. R.

Anzeigen.

Zwei in der Weser treibende tannene Balken sind nach Fünshausen geboigen.
 Der Eigentümer hat sich innerhalb 4 Wochen als solcher auszuweisen, widrigenfalls über die Balken anderweit verfügt wird.
 Brake, 1877 Mai 1.

Verwaltungsamt.
 Stadterjan. Regabl.

Bekanntmachung.

Die Hebung für den Amtsbezirk Brake ist im Monat Mai d. J. wie folgt angelegt:

- am 9. für die Bauerschaft Voitzwarden,
 - " 11. " " " " " " " " " "
 - " 12. " " " " " " " " " "
 - " 14. " " " " " " " " " "
 - " 15. " " " " " " " " " "
 - " 16. " " " " " " " " " "
 - " 17. " " " " " " " " " "
 - " 18. " " " " " " " " " "
 - " 19. " " " " " " " " " "
 - " 22. " " " " " " " " " "
 - " 23. " " " " " " " " " "
 - " 24. " " " " " " " " " "
 - " 25. " " " " " " " " " "
 - " 26. " " " " " " " " " "
 - " 28. " " " " " " " " " "
- Es kommen zur Hebung:

Realabgaben,
 Deichbandumlage,
 Kirchdorfer Höhlenumlage und
 Sporteln der Wehörden.
 Brake, 1877 Mai 1.
 Die Amtsreceptur.

Zum Deutschen Hause.

Am zweiten Pfingstfeiertage
großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
J. Hörmann.

Zum Deutschen Hause.

Von Dienstag, den 15. Mai an
 musikalische
Abend-Unterhaltung,
 ausgeführt von einer direct aus Böhmen kommenden, von dem bekannten Director **Tobisch** dirigirten, 8 Personen starken Gesellschaft, unter Mitwirkung des Komiters **Heisl Poden** aus Wien.
 Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
J. Hörmann.

Hülfe, Rettung, Heilung
 für Alle, welche an Fallsucht, Weichsucht, Gelbsucht, Blutpeien, Brust- u. Magen-Krampf, Kolik, Betmässen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden, bei
J. Eickhoff, Kleiboltenstraße N. 6
 in Münster in Westfalen.
 Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird.
F. Grono in Ahaus, Westfalen.
 Danksagungsschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Hautfunctionen, Befreiung von allen Leiden. Das große Krankenbuch "Der Tempel der Gesundheit" ist für 1 M. von C. Schleginger, Berlin S., Neue Jacobsstraße 6., sowie durch die Buchhandlung von D. Haberle Bwe. in Brake, Breitenstraße zu beziehen

**Frische
 Grasbutter,**
 per 1/2 Kilo 1 M. 10 Pfg.
 empfiehlt

Joh. de Harde.

Drucksachen aller Art
 werden in der
Buchdruckerei
 von
W. Auffarth in Brake
 zu den billigsten Preisen prompt und geschmackvoll angefertigt.

**Feinster
 Dorsch-Lebertran**
 fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempelt Metallverschluss à 60 Pfg., M. 1 n. M. 1.70 echt zu haben bei
E. Tobias u. Co.

Geschäfts-Verlegung.
 Meine von der Breiten- nach der **Langen-**
strasse verlegte **Bäckerei** bringe ich dem
 geehrten Publikum in gütige Erinnerung.
H. H. Fahrenhorst.

Gesucht:
 Zwei Frauen zum **Brodanstragen.**
 H. H. Fahrenhorst.

Braker Hof.
 Jeden Abend
musikalische
Abend-Unterhaltung,
 ausgeführt von der Gesellschaft **Harjes.**
 Um recht zahlreichen Besuch bitten
 Harjes, Director. P. v. d. Heyde.

Hammewardermeer. Am 2. Pfingsttage
Einweihungs-Ball,
 wozu ein honnettes Publikum ergebenst einladet
G. Michels.

Hammewardermeer. Am Sonntag, den 27.
 Mai,
Ball für Jedermann,
 wozu freundlichst einladet
G. Michels.

„Deutsche Töpferzeitung.“
 Organ für Töpfer, Porzellan- und Ofenfabrikanten,
 Ziegler und die damit verwandten Industriezweige.
 Herausgegeben von Ernst Haupt.
 Verlag: Expedition der „Deutschen Töpferzeitung“
 (Ernst Haupt) in Raumburg a/S.
 Erscheint alle 8 Tage. Abonnementspreis pro
 Quartal 3 Mk. = 2 fl. öster. Währung. Be-
 stellungen nehmen alle Buchhandlungen des In-
 und Auslandes, desgleichen alle Postanstalten an.
 Annoncen werden die dreigespaltene Petitzeile
 oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Die
 Aufgabe kann direct oder durch die Annoncen-
 Expeditionen von Rud. Woffe, Haafenstein &
 Vogler zc. erfolgen.
 Eingetragen im Postzeitungs-Catalog, 5. Nach-
 trag, Nr. 1464a.
 Außer Aufträgen aus der Feder größtentheils
 practischer Mitarbeiter bringt die Wochenschrift
 Abbildungen von Brennöfen, Schlemmmaschinen,
 Aufklärung über Glasur zc. und stehen Probe-
 Nummern gratis und franco zu Diensten.

Apotheken-Bitter
 — Schutzmarke Nro. 99 —
(China-Magenbitter)
 in halben und ganzen Flaschen à 70 Pf. und
 M. 1.20.
 Bittere Magenkräuter in Packeten mit Ge-
 brauchsanweisung à 50 Pf. zu haben bei
C. Tobias & Co.

Das **Internationale Ehe-Ver-**
mittlungsinstitut von J. Kroner
 in **Darmstadt** empfiehlt sich hiermit Heiraths-
 lustigen beiderlei Geschlechts. Ueber 200 Offerten
 vom höchsten Adel bis zum Bürgerstande mit Ver-
 mögen bis zu 300.000 Mk. vorgemerkt. Kostenfreie
 Vermittlung für Damen, ohne Vorbehalt für Herren.
 Damen-correspondenz durch die Frau des Dirigenten.
 Auch anonyme Correspondenz angenommen. Strengste
 Discretion. Unauffällige Correspondenz. Desfall-
 sigen Briefen ist zur Francatur der Rückantwort
 unter Gratisbeilage eines Prospectes ein Doppelcou-
 vert eine 20 Pfg.-Marke beizufügen. Adresse einfach
 J. Kroner.

Brake.
Junge Blumenpflanzen
 in verschiedenen Sorten empfiehlt
J. Baumann,
 Gärtner.

Mein Lager von **Spirituosen, Liqueuren, Punsch-Extract,**
Himbeer-Essig
 im **Zollverein,**
 Verkauf bei Herrn **S. H. Theessen** (Fahrenhorst's Nachfolger), bringe in empfehlende
 Erinnerung.
G. Hinrichs.

Liebig's Kumys-Extract
 von den ersten Autoritäten anerkannt und empfohlen, erzielt bei Lungenschwindsucht (selbst im
 vorgerückten Stadium), Tuberculose (Symptome: Bluthusten, heftiges Fieber, Nachtschweisse,
 Athemnoth), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (chronischer Husten, kurz und trocken mit Aus-
 wurf), Rückendarrre etc., sowie bei allen Krankheiten, welche durch erhöhte Ernährung und Ver-
 besserung der Blutmasse beseitigt werden können, auch dann noch, wenn keine Medicin mehr
 wirkt, glänzende Erfolge. Derselbe befördert vorzüglich den Stoffwechsel und ist deshalb von
 besonderem Nutzen für Kranke, welche im Winter monatelang auf die Stube angewiesen sind
 und nur geringe Körperbewegung haben.
 Kisten von 4 Flacons ab (à Flacon M. 1.50) sind nur einzig und allein ächt zu beziehen durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
 Berlin, Friedrichstr. 196.

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorrätig!
 Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben in Neuer Ausgabe:
La belle Fleur du Bohemien.
 Brillante Fantasie
 für
Pianoforte
 von
Theodor Krause.
 Op. 73. Preis: M. 2.50.
 Diese ziemlich schwere aber sehr dankbare Klavier-Composition wird von jedem etwas
 geübten Klavierpieler gerne vorgetragen werden. Seit Jahren dürfte kein Bravourstück von
 ähnlich durchschlagendem Erfolge erschienen sein.
 Gegen Einwendung des Vertrages erfolgt franco Zusendung.
Pet. Jos. Tonger
 in Köln a/Rhein.

Bei **Gd. Freyhoff** in **Dranienburg** erschien:
Schäfer Tomas neueste **Prophezeiungen**
 über den
russisch-türkisch-europäischen Krieg
 des Jahres 1877
 und die zukünftige Weltlage.
 Preis 10 Pf.
 — Schäfer Tomas schreibt hier in prophetischer Weise über die neuesten politischen Ver-
 wicklungen und deren Tragweite, und Jeder hat Gelegenheit, abermals die Sehergabe des be-
 liebten Greises zu bewundern.
 Zu beziehen durch **W. Assfurth** in **Brake.**

Nach neuesten Erfahrungen
 werden geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere: Schwächezustände, Impotenz, heimliche Ge-
 wohheiten, Nasenfluß, Nerven- und Hautkrankheiten zc. selbst in den veraltetsten und vernachlässig-
 sten, sowie unvollständig kurirten Fällen; ohne erhebliche Beschränkung der gewohnten Lebensweise,
 schnell und ohne nachtheilige Einwirkung auf den Körper, unter Garantie gründlich geheilt und
 dauernd beseitigt. — Discretion wird zugesichert und finden Unbemittelte Berücksichtigung.
D. von Kleist, Berlin SW. Jerusalemstr. 9.
 Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome, sowie der Dauer des Leidens
 wird ersucht und erfolgt die Zusendung erforderlicher Präparate umgehend.

Günstige Gelegenheit für
Selbstständigkeit auch einem Unbe-
 benannten.
 Offerten sub J. 12758 bef. die Annoncen-Expe-
 dition **Th. Dietrich & Co.** in **Cassel.**

Geburts-Anzeige.
 Heute wurden wir durch die glückliche Geburt
 eines Sohnes erfreut.
 Brake, 10. Mai 1877.
L. Fischer und Frau
Helene geb. Müller.